

Liebe Mitglieder, Freunde und Sponsoren von HELFEN MACHT SCHULE,

2013 war erneut ein sehr intensives Tansaniajahr für unseren Verein: im Juli fuhr zum ersten Mal eine Erwachsenengruppe nach Tansania, im September und Oktober konnten wir Gäste vom Kilimandscharo bei uns willkommen heißen und im Oktober und November besuchten Mitglieder unseres Vorstands die Partnerschulen zu intensiven Gesprächen und Begegnungen.

Die beiden tansanischen Gäste durchlebten, wie frühere Besucher, zunächst einen mehr oder weniger großen Kulturschock. Und sie brachten uns mit ihren Reflektionen und Kommentaren des Öfteren zum Nachdenken über unsere eigenen Verhaltensweisen. So wunderte sich Mr. Patrick Lyakurwa, Lehrer an der Nsoo Secondary School, bei einem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant über die angezündeten Kerzen. In einem Land in dem Stromausfälle häufig sind und in dem viele Schüler ihre Hausaufgaben nicht machen können, weil ihre Familien sich die Stromversorgung nicht leisten können, sind selbst Kerosinlampen und Kerzen für die ärmere Bevölkerung keine Selbstverständlichkeit. An unserer Partnerschule in Kishumundu hat nur etwa ein Fünftel der Schüler zuhause Anschluss an das Stromnetz. Unser zweiter Gast, Frank Kiwara, Sohn des Schulleiters der Kishumundu Secondary School und angehender Arzt, verbrachte wie Mr Lyakurwa einige Tage an unserer Schule und berichtete vom Alltag in seiner Heimat und seinen Eindrücken in Deutschland. Darüber hinaus verbrachte er mehrere Wochen als Praktikant in verschiedenen Arztpraxen und Krankenhäusern. Seine Erfahrungen fasste er in dem nachdenklich stimmenden Kommentar zusammen: „In Deutschland gehen die Menschen zum Arzt, wenn sie sich krank fühlen, in Tansania, wenn sie krank sind.“ Hohe Arztgebühren und Ärztemangel führen in Tansania dazu, dass Ärzte erst sehr spät – oft auch zu spät - konsultiert werden. Und obwohl das Durchschnittsalter sehr niedrig ist, gibt es kaum ausgebildete Kinderärzte. Und so ist es Frank Kiwaras Ziel, als Kinderarzt im Süden des Landes tätig zu werden, wo die Not am größten ist. Da für einen Arzt Mobilität wichtig ist, plant er, sich ein Fahrrad oder wenn möglich ein Motorrad chinesischer Bauart zu kaufen. Von einem Auto träumen in Tansania selbst die meisten Ärzte. Was mag Frank Kiwara gedacht haben, wenn er die zahlreichen Oberstufenschüler gesehen hat, die bereits mit dem Auto zur Schule fahren? Er war glücklich, bei uns das Fahrrad fahren zu lernen, was auch uns viel Freude bereitet hat. Wir wünschen unseren beiden Gästen von Herzen viel Glück für ihre Zukunft!



Zudem haben wir unser Augenmerk verstärkt auf die Lehrerunterkünfte gelenkt. In einer Region ohne effizienten privaten Wohnungsmarkt sind angemessene Lehrerunterkünfte entscheidend, um gut ausgebildete Lehrkräfte langfristig an die Schule zu binden. Leider gleichen die derzeitigen Lehrerunterkünfte eher einem Provisorium. Viele Schulen bieten ihren Lehrern auch ein Stück Land zur Bewirtschaftung an.

Beim Besuch in einer Schulklasse berichtete Frank Kiwara auch aus seiner eigenen Schulzeit an der Kishumundu Secondary School. Er konnte sich glücklich schätzen, nur fünf Fußminuten von der Schule entfernt zu wohnen. Ein Klassenkamerad lief dagegen sage und schreibe drei Stunden zur Schule und nach dem Unterricht erneut drei Stunden nach Hause. Diesen kräftezehrenden Weg konnte er jedoch nur jeden zweiten Tag auf sich nehmen und fiel schließlich aufgrund der hohen Versäumnisse durch die Abschlussprüfung. Dieses Beispiel führte uns wieder vor Augen, wie wichtig Schlafräume für die Schüler sind. Und so war es gewiss die richtige Entscheidung, nach der Fertigstellung des Mädchenschlafsals die Schule auch beim Bau eines Jungenschlafsals zu unterstützen, der im Januar zum neuen Schuljahr bezugsfertig sein wird.



Der neue Schlafsaal für die Jungen kurz vor der Fertigstellung

Leider ist dies aufgrund der Lage in Kishumundu nicht möglich. So müssen sich die Lehrer, die nicht selbst über ein Stück Land verfügen, ein anderes zweites Standbein suchen, um ihr bescheidenes Lehrergehalt aufzubessern. Da ist die junge Kollegin, die sich ein paar Dutzend Hühner halten will, und ein Lehrerkollege, der neben seiner landwirtschaftlichen Tätigkeit am Wochenende auch noch als Master of Ceremony („Entertainer“) auf Privatfeiern ein Zubrot verdienen muss.

Unsere zweite Partnerschule, die Berufsschule in Moshi, verzeichnet steigende Schülerzahlen. Von den derzeit 45 Schülern wohnen mit einer Ausnahme alle auf dem Gelände des Brüderordens, wenn auch zum Teil in provisorischen, sehr beengten Unterkünften. Ein zweiter Gebäudeteil konnte mit unserer finanziellen Hilfe nun ebenfalls zum Schlaflsaal umgebaut werden. Die Erwachsenenreisegruppe war geschockt beim Anblick der sanitären Anlagen, vor allem der Duschen unter freiem Himmel. Und wir haben dem Schulleiter Brother Shija bereits unsere Unterstützung zugesagt für den Neubau der Sanitäranlagen, die er in Eigeninitiative schon in die Wege geleitet hatte. Neben den Schülerzahlen ist auch die Zahl der Ausbildungsberufe auf mittlerweile vier gestiegen: zu Schreibern und Schneiderinnen gesellten sich die Maurer und Automechaniker. Und im nächsten Jahr beginnt die Ausbildung zum in Tansania zunehmend benötigten Elektriker. Doch trotz der positiven Zahlen und Entwicklungen bleibt das Ziel nach wie vor, die einzelnen Klassenstärken anzuheben.



oben: Graduationsfeier im VTC: Ende November beendeten 25 Schülerinnen und Schüler ihre Ausbildung.

unten: Besuch der Vereinsmitglieder in der Kishumundu Sec. School

Im Sommer fand, wie bereits erwähnt, die erste Erwachsenenfahrt statt, zu der alle Mitglieder des Vereins herzlich eingeladen waren. Die Eindrücke lassen sich in wenigen Worten folgendermaßen zusammenfassen: einerseits waren alle heftig bewegt von der Armut in weiten Teilen der Region, aber andererseits auch überwältigt von der Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Menschen, ganz besonders unserer Partner vor Ort, die sich rührend um uns gekümmert haben. Und die offensichtlichen Fortschritte an den Partnerschulen stimmen auch optimistisch: die Hilfe kommt bei den Bedürftigen - bei den Schülern, deren Eltern sich das Schulgeld nicht leisten können - an. Kurzum, keiner der 19 Reisenden bereute seine Entscheidung, mitgefahren zu sein. Im Gegenteil, einige planen bereits ihren nächsten Besuch am Kilimandscharo. Und eine Wiederholung einer Erwachsenenreise für weitere Interessenten ist nicht ausgeschlossen!



Vom 16. Bis zum 31. Oktober waren unsere Vorstands- bzw. Vereinsmitglieder Werner Kessler und Gerhard Benzing zu Gast bei unseren Projektpartnern im Bezirk Moshi (jeweils eine Woche im Brothers' Centre und in der Kishumundu Secondary School) - Zeit für intensive Erörterungen und Untersuchungen zu Entwicklungsstand und Perspektiven der gemeinsamen Projekte.

Schwerpunkte der Untersuchungen waren folgende:

- Mehrstündige Interviews und Nachgespräche mit Bruder Shija über Struktur und Zukunftsperspektiven des Vocational Training Centres' (Vtc). Soziale Aspekte sowie Fragen der Ausbildungsqualität standen im Mittelpunkt. Die „Students' List 1st year 2013“ zeigt z.B., dass der größere Teil der Auszubildenden dieses Jahrganges von den Familien selbst finanziert wird. Für die sichere Unterbringung, Verpflegung und Ausbildung der Lehrlinge werden im Boarding system pro Jahr 310,- bis 350,- Euro benötigt.
- Erstmals fand ein Treffen mit dem Bischof der Diözese Moshi statt. Wir erhielten die Möglichkeit, das Selbstverständnis des Vereins „Helfen macht Schule“ sowie das jahrelange Engagement (1998 – 2013) im Bezirk Moshi vorzustellen. U.a. wurde eine engere Beziehung zwischen der bischöflichen Schulverwaltung und dem Vtc vereinbart. Der Bischof wird zu einer künftigen Graduationsfeier am Brüderzentrum eingeladen.
- Bei einem Treffen mit ehemaligen Lehrlingen wurden deren Situation und Perspektiven erörtert. Die Werkzeugkisten, welche die Schreiner und Näherinnen bisher nach Abschluss der Ausbildung erhalten haben, müssen künftig wegfallen; die eingesparten Mittel werden in die Ausrüstung des Vtc investiert.
- Erkundigungen und Erörterungen an der Kishumundu Secondary School:
 - Stand der baulichen Maßnahmen des neuen Boardinghauses für Jungen
 - Perspektiven und Hoffnungen, die an diese neue Einrichtung geknüpft sind
 - Erstmals ein Treffen mit dem Schoolboard: intensive Diskussion über den ‚Strategic Plan‘ der Schule („We are in a vicious circle!“- „Wir befinden uns in einem Teufelskreis“).
 - Intensives Werben um Schülerinnen und Schüler: Strukturveränderungen auf dem Land!
 - Situation der Lehrerinnen und Lehrer: Diskussion mit dem Kollegium (Schulleiter nicht anwesend); z.Z. nur 11 Lehrerinnen und Lehrer.
- Begegnungen und Interviews mit Farmern; Konfrontation mit der Not der bäuerlichen Bevölkerung
- Besuch der Kishumundu Primary School: Versuch einer Anbindung der Grundschulen an die Sekundarstufenschule
- Erkundung des Umfeldes der Kishumundu Secondary School und des Brüderzentrums

Im November weilte schließlich unser Vorstandsmitglied Winfried Sommer für drei Wochen an der Kishumundu Secondary School. Er richtete sein Augenmerk vorrangig auf die Verbesserung der EDV-Anlage in der Verwaltung. Wenngleich sein Einsatz von regelmäßigem Stromausfall und zuweilen unzureichender Internetanbindung begleitet war, so konnte doch letztlich eine funktionstüchtige Anlage mit zeitgemäßer Software geschaffen werden. Allerdings bedarf die sehr alte Hardware demnächst einer Verbesserung.

Im Oktober 2014 steht dann die nächste Schülerfahrt an, die gewiss wieder unvergessliche Eindrücke hinterlassen wird.

Zum Abschluss sei ein Spruch zitiert, der am Rande des Ngorongorokraters auf einem Gedenkstein für Professor Bernhard Grzimek und seinen Sohn Michael steht:

It is better to light a candle than to curse the darkness.

(Es ist besser, eine Kerze anzuzünden als die Dunkelheit zu verfluchen.)

Ihre Spenden haben es uns ermöglicht, viele dieser Hoffungslichter am Fuße des Kilimandscharos zu entzünden. Dafür danken wir Ihnen ganz herzlich: den engagierten Schülern und Lehrern der Kopernikusschule, der evangelischen Johannesgemeinde in Freigericht, den Zahnärzten, die sich an der Zahngoldaktion beteiligen, allen Mitgliedern unseres Vereins und allen großen und kleinen Spendern, die unsere Hilfsprojekte erst ermöglichen. ASANTE SANA!

Zu guter Letzt: auch wir haben mittlerweile unsere eigene Homepage. Ein großer Dank hierfür gebührt unserem Kollegen Dr. Michael Bauer. Ein Blick auf unsere Seite lohnt sich: www.helfen-macht-schule.jimdo.com

Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr.

Freigericht im Dezember 2013

Mit freundlichen Grüßen

Reinhold Wissel
1. Vorsitzender

Silke Polhede
2. Vorsitzende

1. Vorsitzender: Reinhold Wissel
Bräunweg 5 D-63776 Mömbris
Tel.: 06029-8399

Vereinsregistereintrag:
Amtsgericht Hanau-Gelnhausen
Nr. 31091

Spendenkonto:
IBAN: DE60506616390001842765
BIC: GENODEF1LSR
VR-Bank Main-Kinzig-Büdingen